

**Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 31. Januar 2001

194. Schriftliche Anfrage von Balthasar Glättli betreffend Verkehrslärmbekämpfung, Visualisierung des Lärms. Am 25. Oktober 2000 reichte Gemeinderat Balthasar Glättli (Grüne) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2000/513 ein:

Wie dem Winterthurer «Stadtblatt» vom 28. September 2000 zu entnehmen ist, geht die Stadt Winterthur im Bereich Verkehrslärmbekämpfung neue Wege. Mit der Absicht, den AutomobilistInnen die von Ihnen verursachte Lärmbelastung in Wohnquartieren deutlich zu machen, zeigen grosse Lärm-Messsäulen die Lautstärke des aktuellen Verkehrs für die AutomobilistInnen gut sichtbar an.

Damit wird der im Auto normalerweise gedämpfte Schall plötzlich zu einer sichtbaren Grösse und trägt damit zu einer lärmbewussteren Fahrweise bei. Lärm-Messsäulen sind damit den Tempoanzeigen, welche unter anderem in neuen Tempo-30-Zonen eingesetzt werden, vergleichbar.

1. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass durch die Visualisierung des Verkehrslärms ein den AutofahrerInnen normalerweise zu wenig bewusstes Problem deutlich gemacht werden kann?
2. Sind dem Stadtrat die Kosten dieser Aktion in Winterthur bekannt?
3. Wie stellt sich der Stadtrat dazu, vergleichbare visuelle Lärm-Messsäulen temporär oder permanent an besonders lärmexponierten Strassen zu postieren und die Belastungen durch Lärmimmissionen deutlich werden zu lassen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Die erwähnte Lärm-Messsäule zur Visualisierung des Verkehrslärms in der Stadt Winterthur ist Bestandteil einer von der kantonalen Fachstelle Lärmschutz des Tiefbauamtes (FALS) konzipierten, kantonsweiten Kampagne zur Förderung einer lärmarmen Fahrweise. Die Kampagne umfasst neben der erwähnten Lärm-Messsäule auch Informationsmittel wie Plakate, Flugblätter und Vorträge. Ziel dieser Kampagne ist die Sensibilisierung für den Verkehrslärm, und zwar sowohl in der Zielgruppe der Autofahrerinnen und Autofahrer als auch in den Zielgruppen der zu Fuss Gehenden und der Anwohnerinnen und Anwohner.

Zu Frage 1: Im Gegensatz zur Geschwindigkeitsanzeige, die den Fahrzeuglenkerinnen und -lenkern eine Information vermittelt, welche direkt mit der erlaubten Geschwindigkeit verglichen werden kann, ist der Zusammenhang zwischen Fahrverhalten und Lärmentwicklung sehr viel komplexer.

Die durch die erwähnte Messsäule ermöglichte Anzeige des aktuellen Schallpegels trägt bei zur Sensibilisierung der Autofahrerinnen und -fahrer sowie der zu Fuss Gehenden für den Verkehrslärm. Die Anzeige des Schallpegels allein genügt aber noch nicht, um die Fahrzeuglenkerinnen und -lenker zu einer lärmarmen Fahrweise zu bewegen. Dazu sind weitergehende Anstrengungen, wie eine verständliche Vermittlung der akustischen Zusammenhänge in unmittelbarer Nähe der Messsäule oder ein Einbezug von entsprechenden Verhaltensregeln in die Ausbildung der Fahrzeuglenkerinnen und -lenker (Fahrschulen), notwendig.

Zu Frage 2: Die FALS stellt die Lärm-Messsäule unentgeltlich zur Verfügung. Der Standort wird von der interessierten Gemeinde und der FALS gemeinsam ausgewählt. Mit Grossformat-Plakaten wird in der Nähe der Messsäule an den von Fussgängerinnen und Fussgängern gut frequentierten Orten u. a. der Zusammenhang zwischen Fahrweise und Lärmentwicklung aufgezeigt.

Für die Beschaffung der gesamten Einrichtung Lärmschutz (Messsäule, Messgerät, Informationsmaterial) bewegen sich die Kosten gemäss Auskunft der kantonalen Fachstelle im Bereich von Fr. 50 000.-. Die zusätzlichen Kosten für eine konkrete Aktion mit der Messsäule in einer Gemeinde hängen von deren Konzept ab (Standort, Umfang der begleitenden Massnahmen).

Zu Frage 3: Der Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ) wird in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Verkehr der Stadtpolizei und der kantonalen Fachstelle Lärmschutz die Möglichkeit eines temporären Einsatzes der erwähnten Lärm-Messsäule an geeigneten Standorten in der Stadt Zürich im Sommer 2001 prüfen. Für die Standortwahl sind u. a. die Möglichkeit einer begleitenden Informationskampagne vor Ort und die Vermeidung der Gefahr der Ablenkung der Fahrzeuglenkerinnen und -lenker zu berücksichtigen. Weiter wird im Sinne eines wirkungsorientierten Vorgehens die Zusammenarbeit mit den Medien und anderen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gesucht, damit durch die Vermittlung der relevanten Zusammenhänge (Fahrweise, Lärm, Gesundheit) an einen breiten Teil der Bevölkerung die Aktion optimal unterstützt wird.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Martin Brunner